

# Something Like Happiness (Stesti) : Bohdan Sláma

Autor(en): **Senn, Doris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **48 (2006)**

Heft 271

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-864486>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## SOMETHING LIKE HAPPINESS (STESTI) Bohdan Sláma

Es gibt sie noch – diese kleinen, unscheinbaren Filme, die ihrem Publikum ein Stück Glück mit auf den Weg geben. Der Zweitling des tschechischen Regisseurs Bohdan Sláma mit dem programmatischen Titel *SOMETHING LIKE HAPPINESS* gehört dazu. Erzählt wird darin von kleinen Leuten und grossen Träumen und vor allem von der Liebe – doch dies nur in leisen Tönen. Im Zentrum stehen Moni und Tonik, beide eher schweigsam und seit Kindsbeinen befreundet. Tonik liebt Moni insgeheim und innigst – das verrät jeder seiner Blicke –, doch diese ist schon vergeben und wartet nur darauf, ihrem Freund nach Amerika, ins gelobte Land des Wohlstands, zu folgen.

*SOMETHING LIKE HAPPINESS* porträtiert ein kleines Universum turbulenter Welten, in denen Moni und Tonik alle Hände voll zu tun haben. Vor allem dann, wenn die gemeinsame Freundin Dása mit ihren beiden Kindern und einer schwierigen Liebesaffäre am Hals mal wieder dem Zusammenbruch entgegensegelt. Oder wenn die beiden sich gegen die Ratschläge ihrer Eltern zur Wehr setzen müssen. Manchmal scheint es, als wäre die Zeit seit Milos Forman und seinen Filmen in den Sechzigerjahren stehen geblieben, als dieser die Tschechoslowakei der kleinen Leute porträtierte – etwa in *DER SCHWARZE PETER* (CERNY PETR) oder *FEUERWEHRBALL* (HORI, MA PANENKO). In der Hauptrolle waren schon dort Eltern, die ihre frustrierten Ambitionen auf ihre Zöglinge projizierten, und Jugendliche, die ungeniert die ersten Schritte ins Erwachsenenleben taten. Nicht von ungefähr wird Sláma auch als Erbe jenes Begründers der tschechischen Nouvelle vague bezeichnet. Doch gibt es bei allen Parallelen wesentliche Unterschiede: Formans Filme entlarvten – in liebevoller Satire – eine Gesellschaft, die vordergründig hehren Werten nacheiferte und in der jeder doch nur auf den eigenen Vorteil bedacht war. Sláma hingegen zeichnet mit seinen Vignetten vom grauen Alltag auseinanderdriftender Generationen ein unabgedeutet nüchternes Bild der Menschen von

heute. Sein Schwerpunkt liegt nicht in der politischen Ironie, sondern der poetischen Schilderung einer Gesellschaft, die vergessene Werte neu entdecken muss. Dafür wiederum stehen Moni und Tonik. Für sie ist «Freundschaft» kein leeres Schlagwort, sondern ein essenzieller Wert und allemal wichtiger als persönliche Ambitionen. Ebenso wie «Heimat»: Tonik wohnt mit seiner Tante in einem baufälligen Bauernhaus, das er wieder aufbauen will – sehr zum Unverständnis seines Vaters, der die Hütte der Fabrik verkaufen möchte. Und Moni, die so sehlichst auf das Ticket in die Neue Welt wartet – mag es, als es endlich eintrifft, gar nicht einlösen: Es scheint, als wäre das Warten selbst zu einer Art Heimat für sie geworden.

Einen ganzen Film lang lässt Sláma erahnen, dass Moni und Tonik füreinander geschaffen sind – und doch will der Funke nicht springen. Für diese Liebesgeschichte in der Möglichkeitsform wählte der Filmemacher eine mäandrierende Struktur – und damit eine Dramaturgie, die einen auf die Reise mitnimmt, ohne dass man weiss, wohin sie führt. Sláma zählte dafür auf eine sensationelle junge Darstellercrew: *Tatiana Vilhelmová*, *Pavel Liska* und *Anna Geislerová* haben alle bereits erfolgreiche Auftritte in Werken des jüngsten tschechischen Filmschaffens und wurden alle drei schon als «Shooting Stars» an die Schauspielerbörse der Berlinale eingeladen. Nicht zuletzt ihnen ist der Erfolg von *SOMETHING LIKE HAPPINESS* zu verdanken, der in Tschechien einen neuen Zuschauerrekord erzielte und darüber hinaus bei den diesjährigen «tschechischen Oscars» abräumte. Verdienterweise wurde dabei auch die Kamera (*Divis Marek*) ausgezeichnet, die sich geschmeidig und mit fast dokumentarischem Gestus dem Spiel seiner Protagonisten und dem Rhythmus der Handlung anpassen vermag.

Eingebettet hat Sláma seinen Film in eine schäbige Szenerie: zum einen im heruntergekommenen Plattenbau, in deren Wohnungen, deren Enge und Biederkeit, sich ein Grossteil des Films abspielt. Zum andern in

der unansehnlichen Landschaft einer kleinen tschechischen Industriestadt in der Nähe einer Kohlefabrik (gedreht wurde in Most): Brachland, dessen Horizont die rauchenden Schloten von Atomkraftwerken säumen. Und doch gelingt es Sláma, für flüchtige Momente selbst diesem tristen Fleck Niemandsland eine romantische Konnotation abzugewinnen: etwa wenn Moni und Tonik mit ihren zwei «Adoptivkindern» im kleinen Baggersee herumrudern – als Temporräufamilie in einem verzauberten Märchenland. Oder wenn die Bauernhausruine sich für eine Geburtstagsfeier lang zu einem idyllischen Landhaus wandelt. Doch diese Hoffnungsschimmer sind immer nur von kurzer Dauer. Und so bedacht Moni und Tonik sind, zum Glück ihrer Mitmenschen beizutragen, so wenig scheinen sie das eigene mit ihren Händen greifen zu können. Dass der Film die Spannung dieser Beziehung aufrechterhalten kann, ohne je das Ende vorwegzunehmen, macht den grossen Reiz des Films aus.

Doris Senn

### *SOMETHING LIKE HAPPINESS* (STESTI)

#### Stab

Regie, Buch: Bohdan Sláma; Kamera: Divis Marek; Schnitt: Jan Danhel; Ausstattung: Jan Novotny; Bauten: Petr Pistek; Kostüme: Zuzana Krejzková; Musik: Leonid Soybelman; Ton: Jan Cenek

#### Darsteller (Rolle)

Tatiana Vilhelmová (Monika), Pavel Liska (Tonik), Anna Geislerová (Dása), Marek Daniel (Jára), Bolek Polivka (Herr Soucek), Simona Stasova (Frau Soucek), Martin Huba (Toniks Vater), Anna Kocisová (Toniks Mutter), Zuzana Kronerová (Tante)

#### Produktion, Verleih

Negativ, Pallas Film, Ceska Televize, ZDF – Das kleine Fernsehspiel; Pavel Strnad. Tschechien, Deutschland 2005. 35mm, Farbe, Cinemascope, Dolby Digital, Dauer: 102 Min. CH-Verleih: Xenix Filmdistribution, Zürich; D-Verleih: Neue Visionen, Berlin

